



Premiere im Heimatmuseum: Zum ersten Mal veranstaltete der Heimat- und Geschichtsverein Münster mit dem Duo „Die Alzheimer“ einen Kabarettabend. Links Christoph Metz, rechts sein Kollege Kai Tröger. FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

Humor mit Pilates

Unterhaltung – Heitere Widrigkeiten des Lebens: Das Kabarett-Duo „Die Alzheimer“ ist mit Wortgefechten, Liedern und Parodien zu Gast im Heimatmuseum Münster

VON GREGOR RIES

MÜNSTER. Zum ersten Mal lud der Heimat- und Geschichtsverein in Münster zu einem Kabarettabend. Nach eigenen Angaben zeigten sich die Veranstalter überrascht, dass das neue Programm des Karlsruher Duos „Die Alzheimer“ schon nach kurzer Zeit ausverkauft war. Der erste Stock des Museums in der Langmühle bot einen pittoresken Schauplatz für den Auftritt der Komödianten. Zwischen historischen Schränken, Musikinstrumenten und Lampen lieferten die seit 1995 aktiven Künstler einen pointenreichen Einblick in den Alltag ar-

beitsloser Akademiker und setzten sich mit den Widrigkeiten des Lebens auseinander.

Nachdem man die meisten Zuschauer in der Hoffnung auf Begrüßungsgeld per Handschlag begrüßte, starteten Chris de Zuviel und Kai Ahnung alias Chris Metz und Kai Tröger mit Kommentaren über Arbeitslosigkeit sowie Hartz IV, was die Betroffenen zu perfekten Dauerkonsumenten für die Geschmacklosigkeiten des Privatfernsehen mache. Immer wieder mündeten Zwiegespräche der Schwaben in Gitarrensongs wie den „Arbeitslosen-Blues“, wobei man die Zuschauer eifrig mitunter zum Mitsingen animierte.

Interaktion schreiben „Die Alzheimer“ groß, wenn sie etwa einen Freiwilligen zum gemeinsamen Pilates-Workshop auf die Bühne holen, was immerhin mit einer eigenen CD gedankt wird. Neben Eigenkompositionen kommen ebenso umgetextete Hits zum Gehör. So wird aus AC/DCs „Highway to Hell“ eine Ode an Kiefernholzmöbel: „Ich will eine Holzbett-Gestell“.

Im Finale sorgten die Diplom-Ingenieure mit einem Rocksong-Medley zum Thema „missglückte Sexerlebnisse“ für Begeisterung. Zuvor setzte sich ein Potpourri aus Kinderserien-Erkennungsmelodien mit dem Essverhalten der

Jugend auseinander. Anstatt Wicke mussten nun „Dickie und die Dickinger“ den Gürtel weiter schnallen. Häufiger lieferten Erfahrungen aus der Kindheit die Themen, bei denen die Akteure mit ihrem Alter kokettierten.

Im Stil einer Bundesliga-Konferenzschaltung kommentierten Kai und Chris außerdem eine Schachmeisterschaft in vier Städten, wobei die beiden jeweils Tonfall und Stimmfärbung der Ortslage anpassten. Diese Mischung aus Wortgefechten, Liedern und eingespielten Parodien zwischen Kalauern, Wortspielen und satirischen Betrachtungen sorgten für einen kurzweiligen Abend.